

Es hatte schon mehrere Tage lang gewittert. Die schweren Wetterwolken konnten keinen Ausweg finden aus den Klüften des Gebirges. Finster und grollend zogen sie ihre schwindelnden Pfade an den schroffen Bergeswänden dahin — Pfade, auf denen kein Maulthier, kein kühner Jäger ihnen nachletterte, — oder sie senkten sich tief herab in die Schluchten, riefen mit brüllender Donnerstimme in jede Fessenspalte, in jede Höhle hinein und hauchten ihren schwülen Athem auf die Bäume und Pflanzen, die angstvoll und regungslos dastanden. Das schene Wild hatte den Schutz der Wälder und Höhlen gesucht, und die Bergschwalbe, die an den Felsenwänden nistet, wagte sich nicht mehr hinauf in die obere Luft. Dicht über dem Boden dahin fahrend, mit den dunklen Spitzen ihrer Flügel fast die Gräser streifend, zog sie in zitternden Kreisen hin und wieder.

In kurzen, heftigen Stößen hatte der Sturmwind die Thäler durchbraust, als Vorkäufer von sinnverwirrenden Regengüssen. Toll und grausam, wie er ist, hatte